

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 50 (1994)
Heft: 2

Rubrik: Sprachanfänge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wortdummheiten

Panta rhei – alles fließt

Es fragt sich nur, wohin alles fließt. Die Sprache lebt und verändert sich infolgedessen. Das ist auch gut so. Luther sagte, man müsse dem Volk aufs Maul schauen. Muß man deshalb auch alle Dummheiten nachplappern, und welchem Volk muß man aufs Maul schauen? Denen, die ihre eigene Sprache nicht mehr können vor lauter halbverdauter Anglizismen und nicht mehr wissen, wo ein Genitiv oder Dativ hingehört? Denen, die so «gebildet» sein wollen, daß sie scheußliche Kontaminationen verwenden und nicht merken, daß sie wahrscheinlich einmal jemand zum Scherz «erfunden» hat, so z.B. nichtsdestotrotz, aus nichtsdestoweniger und trotzdem.

Wann Genitiv oder Dativ, das wäre

doch so einfach, wenn man ein ganz klein wenig überlegte. Sagt man etwa: *demwegen* kann ich nicht kommen, aber *trotzdes* komme ich und ich danke *deiner* für die Einladung? Nicht? Also warum hört man, z.B. am Radio, immer: wegem *dem* Regen oder trotz *des starken* Regens kamen viele Leute dank *des* interessanten Spiels?

Ist vielleicht gar der offenbar zu wünschen übriglassende Deutschunterricht in der Schule schuld?

Eva Auf der Maur

Nachwort der Schriftleitung

Obwohl diese Überlegungen richtig sind, ist festzuhalten, daß heute bei «trotz» der Genitiv unbedingt im Vordergrund steht und vor allem duden-gerecht ist.

ck.

Sprachanfänge

Die Ursprache – ein Buch mit sieben Siegeln

Wann sich die Urlaute unserer Vorfahren zu den ersten Wörtern einer Sprache gebildet haben und wie die ersten Wörter hießen, bleibt vermutlich ein Buch mit sieben Siegeln. Sprachforscher wollen jedoch herausgefunden haben, daß Baskisch – eine der am schwersten zu erlernenden Sprachen, die noch im Norden Spaniens und Südwesten Frankreichs gesprochen wird – möglicherweise die einzige Sprache ist, die sich aus den Urzeiten der Menschheit herübergerettet hat. Anklänge dieses Idioms sind noch in einer ganz anderen Sprache Eurasiens, in der Bergwelt des Kaukasus, zu hören.

Daß sich diese Sprache auf die

Höhlenmenschen zurückführen läßt, entnehmen Wissenschaftler ihrem Wort für Zimmerdecke, das nichts anderes bedeutet als «das Dach der Höhle». Charles Berlitz, Autor des «Bermuda-Dreiecks» und Enkel des Gründers der Berlitz-Sprachschulen, hat sich mit derartigen Sprachkuriositäten beschäftigt. Berlitz, der selber 25 Sprachen spricht – sein Großvater soll es sogar auf 58 gebracht haben –, berichtet von 2796 Sprachen und 7000 bis 8000 Mundarten, die derzeit auf der Erde vorhanden sind. Vor einigen Jahrzehnten gab es sogar noch einige tausend Sprachen und Mundarten mehr. Sie sind also genauso wie Lebewesen vom Aussterben bedroht, wofür nicht selten politische Ereignisse verantwortlich sind.

Peter Grimm